Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 74 (1970)
Heft: 7-8

Rubrik: Tagungsberichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagungsberichte

BIBEL- UND RELIGIONSUNTERRICHT IN DER SCHULE VON HEUTE

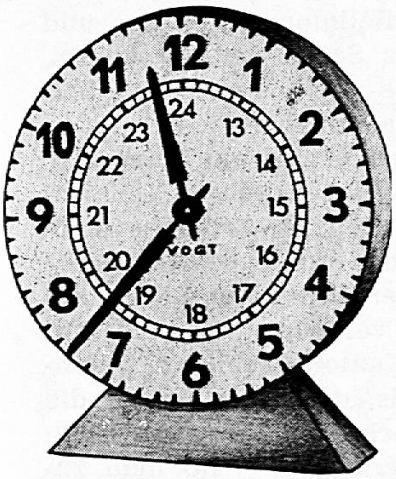
Unter diesem Thema führte die Interkantonale Mittelstufenkonferenz (IMK) am 6. 6. 70 in Baden eine Arbeitstagung durch, an der Prof. Dr. *Robert Leuenberger*, Küsnacht, über das Thema *«Der Bibel- und Religionsunterricht im Umbruch der heutigen Zeit»* sprach und Seminardirektor Dr. Leo Kunz, Zug, die Frage *«Wie steht es ganz konkret um den Bibel- und Religionsunterricht an den Volksschulen der deutschen Schweiz heute?»* behandelte.

Prof. *Leuenberger* betonte, daß der Religionsunterricht innerhalb der Volksschule schon immer in besonderem Maße in Frage gestellt war. Die Schweiz ist eines der wenigen Länder, wo dieses Fach noch durch die Schule erteilt wird. In verschiedenen Kantonen übernimmt zwar die Schule keine Verantwortung dafür; sie räumt lediglich Zeit ein. In den anderen Kantonen ist der Besuch fakultativ. In Deutschland herrscht gegenwärtig eine erhebliche Abmeldungstendenz, so daß jüngst zu einer Tagung eingeladen wurde, die sich das Thema *«Vor dem Ende des Religionsunterrichtes?»* stellt. Auch wir stehen vor dieser Frage. Viele Lehrer empfinden dem Religionsunterricht gegenüber ein Unbehagen, eine Unsicherheit. Sie fragen sich: Habe ich den Unterricht als staatlicher Beamter oder als überzeugter Christ zu erteilen? Die Situation des Christentums ist in unserer modernen Gesellschaft nicht geklärt, deshalb diese Unsicherheit.

Geschichtlich gesehen ist das Verhältnis zwischen Kirche und Schule kompliziert und belastet. Der Referent führt dies auf die Reformation zurück. Der Schulmeister war der Gehilfe des Pfarrers, und die Lösung von der Kirche erfolgte erst im 18. und 19. Jahrhundert. Eine Folge dieser späten Lösung ist das Mißtrauen des Lehrers gegen die Kirche.

Jede geschlossene Bildungsidee ist heute zusammengebrochen, alle Sicherungen sind gefallen. Auch die Kirche hat ihre Bekenntnisgeschlossenheit verloren und sieht sich genötigt, in Offenheit nach dem Herkommen und der Wahrheit ihrer Sache zu fragen. In einer der Kirche entwachsenen Welt muß sie von neuem unter Beweis stellen, daß sie in dieser überhaupt noch eine helfende Funktion hat, denn man traut dem Übernommenen nicht mehr, weil es sich nicht bewährt hat. Die Zeit ist vorbei, da die Kirche einen Hort der ewigen Wahrheiten darstellte, an der die Stürme der Zeit stillstanden. Sie ist von innen her in Auflösung begriffen und hat weder der Gesellschaft noch der Schule eine Sicherheit anzubieten. Diese Unsicherheit zeigt sich auch im Anschwellen der theologischen Literatur; diese steht heute gleich hinter der Belletristik. Es zeigt sich ein ungeheures Bedürfnis, die unverarbeiteten Fragen zu meistern. — Die Schule sollte den Faktor Christentum-Religion als Bildungsinhalt neben anderen wahrnehmen, um ihn zu verarbeiten. Die biblischen Texte können beim Aufbau eines Sachdenkens mithelfen, der Schüler muß nachdenken und auch ablehnen dürfen.

Dr. *Leo Kunz* orientierte über den Bibel- und Religionsunterricht in der deutschen Schweiz, d. h. wie er von der katholischen und evangelischen Kirche aus gesehen wird. Von 2600 an katholische Religionslehrer verschickten Fragebogen kamen 1570 beantwortet zurück. Die Fragen betra-



Demonstrationsmaterial für die Unterstufe

Lernuhren mit Zeigerübersetzung, Schüleruhren, Rechen- und Mengentrainer, Meßbecher, Hohlmaße Kubikdezimeter, Meßbänder, Wandtafelgeräte, Stopfpräparate, Einschlüsse in glasklarem Kunststoff, Reptilien- und Amphibien-Abgüsse, Entwicklungen Frosch und Huhn, Insektenbiologien in Kästen unter Glas (Wiese, am Wasser, Ameise, Honigbiene, Käfer, Schmetterlinge usw.), natürliche Pflanzenpräparate, naturkundliche Arbeitshefte, Schreiblehrgang, Arbeitshefte für den Sachunterricht, Naturkundemappen, Wandbilder (Märchen, Alltag, Berufe, Handwerk, Verkehr, Haustiere, Lebensgemeinschaften, Jahreszeiten), Farbdias.

Kümmerly & Frey AG Bern

Lehrmittelabteilung und Schullichtbildverlag
Hallerstraße 10 Tel. (031) 24 06 66/67

SCHWEIZERISCHE REISEVEREINIGUNG

Wir haben noch auf folgender Reise Plätze anzubieten:
Sechstägige herbstliche Barockfahrt mit Standquartier in Ulm
5. bis 10. Oktober 1970, Leiter: Herr Paul Winkler, Zürich
Car ab Zürich, Kosten: Fr. 370.— (Unterkunft und volle Verpflegung, ohne Getränke)
Unsere Reisen stehen jedermann offen; die SRV ist keine geschlossene Gesellschaft
Vorbesprechung der Barockfahrt Samstag, den 5. September, 15 Uhr, im Restaurant Du Pont, 1. Stock, Zürich 1
Auskünfte, Programme und Anmeldungen beim Sekretariat der SRV, Morgentalstraße 57, 8038 Zürich, Tel. (051) 45 55 50

Bewährte Unterrichtshilfen und Hilfsmittel nach neuesten Forschungen

für den Rechenunterricht
(Dienes, Cuisenaire, Kern, Picard)
für den Lese-Unterricht
für das Werken und Gestalten

Alle Molton-Hilfsmittel

Franz Schubiger 8400 Winterthur

fen hauptsächlich Ausbildung der Lehrer, Stundenplan, Lehrplan und Lehrmittel. Verschiedene katholische Institute bilden Religionslehrer aus und sind sich einig, daß die Erteilung des Unterrichtes Sache der Kirche sei. Trotzdem wird sich die nächste Synode die Frage stellen müssen: Soll der Katechet den Unterricht erteilen oder der Klassenlehrer, der zu den Kindern bessere Beziehungen hat? Soll der Unterricht neutral sein, d. h. über Fragen des Christentums nur informieren? — Wie steht es im protestantischen Raum? In einer Studie, die von der Zürcher Kirchensynode herausgegeben wurde, wird der neutrale Unterricht, erteilt vom Klassenlehrer, als das Gegebene betrachtet. Doch wo der Lehrer in bezug auf Lehrplan und eigene Überzeugung Unsicherheit verspürt, da heißt es: lieber keinen als auf diese Art. — Eine Studie im Kanton Baselland, durchgeführt von Dr. *Ernst Martin*, kommt zum Ergebnis, daß viele Lehrer die für Religion eingeräumten Stunden mit anderen Fächern belegen oder den Unterricht pflichtgemäß, aber ohne Überzeugung erteilen. — So muß zusammenfassend festgestellt werden, daß die Situation kompliziert ist und daß noch keine Lösung gefunden wurde.

Im anschließenden Podiumsgespräch wurde darauf hingewiesen, daß leider verschiedene Stoffgebiete nur auf der Unterstufe behandelt werden. Die kindlichen Bilder, die in diesem Alter durch die große Vorstellungskraft und das lebhafte Mitgehen entstehen, müßten auf der Mittel- und Oberstufe durch ein besseres Verständnis geklärt werden, sollen sie nicht noch den erwachsenen Menschen begleiten.

Daß die Tagung von einem ehrlichen Suchen nach toleranten Lösungen getragen war, zeigten auch die Worte eines Teilnehmers des Podiumsgespräches: Ob wir nun Religion oder an ihrer Stelle Sittenlehre erteilen: *dann* haben wir erzieherischen Erfolg, wenn wir treu der eigenen Haut vor der Klasse stehen.

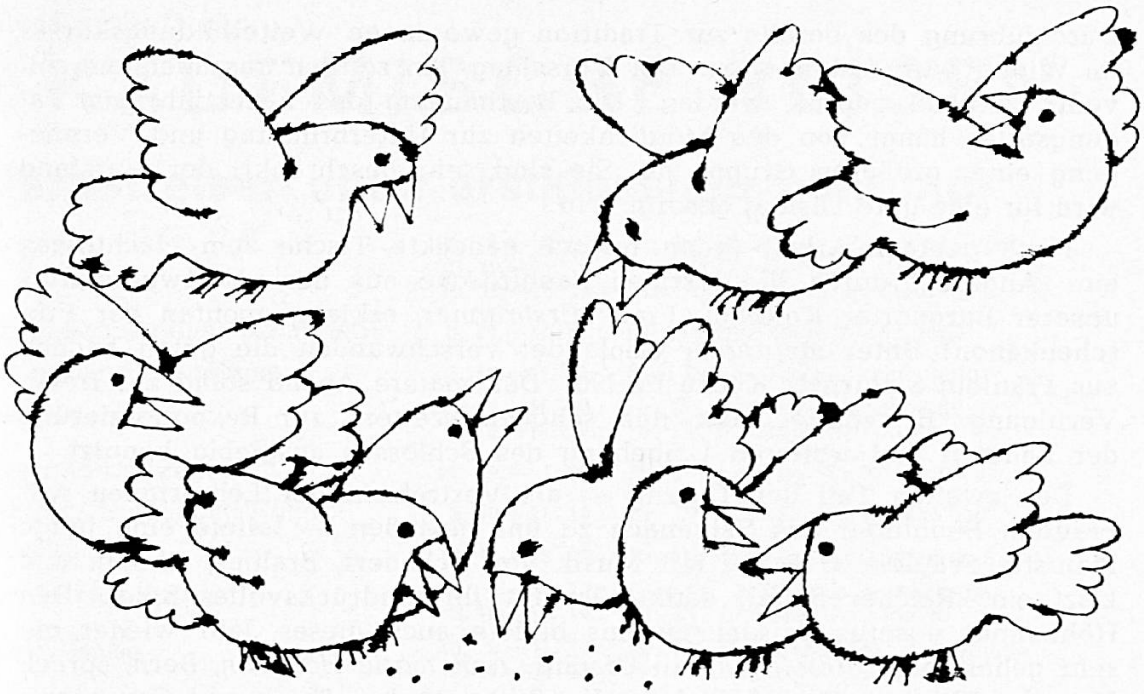
L. Traber

BERICHT ÜBER DIE JAHRESVERSAMMLUNG DES SCHWEIZERISCHEN HORTNERINNENVEREINS IM SCHLOSS MÜNCHENWILER

Schloß Münchenwiler liegt in einer bernischen Enklave oberhalb des Murtensees. In alten Zeiten Kloster, wurde es später zum Herrschaftssitz bernischer Aristokratenfamilien umgewandelt, ist heute im Besitz des Kantons Bern und dient als Zentrum für Erwachsenenbildung. Wir waren beglückt von der romantischen Unterkunft, dem herrlichen Park und der guten Verpflegung aus der Schloßküche!

Am Samstagnachmittag (6. Juni) konnte die Präsidentin, Frau *M. Fejér*, zirka fünfzig Kolleginnen begrüßen. Die Vereinsgeschäfte wurden in gewohnt flüssiger Weise abgewickelt. Unter bester Verdankung für geleistete Dienste an die vier zurücktretenden Vorstandsmitglieder wählte die Versammlung neu: Yvonne Ahl, Kloten ZH, als Beisitzerin; Frau Neuhaus, Biel BE, als Beisitzerin; Elsa Stauch, Zürich, als Kassierin.

Ein besonderer Dank gebührte unserer Kollegin *M. Habicht* aus Schaffhausen, die seit dem Bestehen des Vereins die Kassengeschäfte vorbildlich erledigt hat. — Etlichen Rücktritten und Übertritten in die Passivmitgliedschaft zufolge Pensionierung stehen eine ganze Anzahl Neueintritte gegenüber, so daß der Mitgliederbestand sich etwas erhöht hat. An der



Fröhlich wie die Spatzen im Hanf und oftmals ebenso schwer zu beaufsichtigen sind Ihre Kinder. Da hat es Streithähne, welche dauernd aufeinander herumhacken, Eigenbrödler, die immer wieder einen verborgenen Winkel finden, Unzertrennliche, die alles um sich vergessen und Vorwitzige, welche immerfort auf Entdeckungsreisen sind.
Und gar auf der Schulreise, in fremder Umgebung, wo es so viel zu schauen und zu erleben gibt, da flattern sie lauthals zwitschernd in alle Richtungen, sind kaum mehr zu halten.

WÄHLEN SIE DAS POSTAUTO UND DIE FROHE SCHAR IST SICHER BEHÜTET!

Besonders preiswert im Kurswagen. Fragen Sie die nächste Reisepoststelle.

Werbedienst Schweizer Reisepost

Durchführung des bereits zur Tradition gewordenen Weiterbildungskurses im Winter wird festgehalten. Der Vorschlag, ihn zeitlich auszudehnen, soll vom Vorstand geprüft werden. Die Bestimmung des nächstjährigen Tagungsortes hängt von den Möglichkeiten zur Unterbringung und Verpflegung einer größeren Gruppe ab. Sie sind sehr beschränkt; der Vorstand wird für eine gute Lösung besorgt sein.

Nach getaner Arbeit luden festlich gedeckte Tische zum Nachtessen ein. Angeregt durch die lustigen Laubfrösche aus der «Hortwerkstätte» unserer Burgdorfer Kollegin, Frau *Hirsbrunner,* erklang spontan der Fröschenkanon! Unter munterem Geplauder verschwanden die guten Sachen aus Fräulein Siegfrieds Küche im Nu. Der spätere Abend stand zur freien Verfügung. Er wurde, dank des schönen Wetters, zur Rekognoszierung der näheren und weiteren Umgebung des Schlosses ausgiebig benutzt.

Den zweiten Teil der Tagung — als Vertreterin der Lehrerinnen war Fräulein Benninger aus Salvenach zu uns gestoßen — leitete eine junge Pianistin Fräulein *Gaberell* mit Musik von Schubert, Brahms, Chopin und Liszt ein. Reicher Beifall dankte ihr für ihr eindrucksvolles Spiel. Den Höhepunkt unseres Beisammenseins bildete auch dieses Jahr wieder ein sehr gehaltvoller Vortrag. Frau Dr. phil. *Annemarie Häberlin, Bern,* sprach über das Thema: *«Der Mensch im Konflikt zwischen Trieb und Gewissen».* Die Ausführungen der Referentin zeugten von umfassender Sachkenntnis, reicher, praktischer Erfahrung und einer klaren, gefestigten Weltanschauung. Es soll versucht werden, im nächsten «Mitteilungsblatt» der Hortnerinnen eine Zusammenfassung des Vortrages zu geben. — Zu Fuß ging's nach dem Mittagsmahl durch die sommerliche Landschaft nach Murten. Der Vorstand hatte heuer außer unserer beruflichen Weiterbildung auch noch die Erweiterung unserer heimatkundlichen Kenntnisse im Auge gehabt und eine Schiffahrt unter sachkundiger Führung durch Broye- und Zihlkanal organisiert! Ein versierter Fachmann der zweiten Juragewässerkorrektion begleitete uns auf der vergnüglichen Wasserreise vom Murten- in den Neuenburger- und den Bielersee, und eine Archäologin ergänzte diese mehr technischen Ausführungen mit Angaben über reiche archäologische Funde, die in diesem Gebiete gemacht wurden. Im reizenden Städtchen La Neuville fand die wohlgelungene Tagung ihren Abschluß. Reich beschenkt kehrten wir in die verschiedenen Landesgegenden zurück, voll herzlichen Dankes an die Kolleginnen des Vorstandes, im besondern an die Präsidentin, die mit großer Mehrarbeit die schöne Jahresversammlung möglich gemacht hatten.

Die Berichterstatterin: Marg. Boßhard

DER SCHWEIZERISCHE VERBAND FÜR DAS FRAUENSTIMM- UND WAHLRECHT TAGT IN BRUNNEN

Am 30./31. Mai fand in Brunnen die *Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Frauenstimm- und -wahlrecht* statt. Ein Mitglied des Zentralvorstandes hat den Lehrerinnenverein vertreten. Es geht in den folgenden Ausführungen vor allem auf den Bericht von Dr. *Urs Reichlin* über die *Situation in Schwyz* und auf das interessante Podiumsgespräch über die *Gleichstellung in der Mädchenbildung* ein.

Gesellschaft für

AKADEMISCHE REISEN

Herbstreisen unter erstklassiger Führung:

Rom	26. 9.— 4. 10.:	Hr. **Dr. G. Zänker,** Kunsthistoriker
	3. 10.—11. 10.:	Hr. **PD Dr. G. Egger,** Kunsthistoriker
	10. 10.—18. 10.:	Frau **Dr. B. Sarne,** Archäologin
Süditalien (Apulien-Kalabrien)	3. 10.—17. 10.:	Hr. **Dr. H. Aigner,** Archäologe
Neapel und Umgebung	3. 10.—11. 10.:	Frau **Dr. B. Sarne,** Archäologin
Sizilien	26. 9.—10. 10.:	Hr. **Dr. E. Weber,** Archäologe
	3. 10.—17. 10.:	Hr. **Dr. P. Seeger,** Historiker
Ravenna-Umbrien	26. 9.— 4. 10.:	Hr. **Dr. L. Bokh,** Kunsthistoriker
Latium / Umgebung Roms	3. 10.—11. 10.:	Hr. **Dr. L. Bokh,** Kunsthistoriker
Etrurien	10. 10.—18. 10.:	Hr. **Dr. L. Bokh,** Kunsthistoriker
Große Türkeireise	26. 9.—11. 10.:	Frau **Dr. E. Specht,** Archäologin
	3. 10.—18. 10.:	Hr. **Dr. E. Gose,** Archäologe
Hellas-Reise	26. 9.—11. 10.:	Hr. **Dr. D. Papastamos,** Archäologe
	3. 10.—18. 10.:	Hr. **Dr. W. Seibt,** Archäologe
Kreta	3. 10.—16. 10.:	Hr. **PD Dr. H. Bauer,** Archäologe
Spanien	3. 10.—18. 10.:	Hr. **Rich. Großmann,** Kunsthistoriker
Äthiopien	30. 9.—15. 10.:	Hr. **H. Schaffner,** Spezialist für Äthiopien
Südindien-Ceylon	3. 10.—22. 10.:	ein Indologe
Wien-Budapest	26. 9.—4. 10., 3. 10.—11. 10., 10. 10.—18. 10.: alle drei Reisen mit Wiener Kunsthistoriker	

Ausführliche Programme bitte verlangen!

GESELLSCHAFT FÜR AKADEMISCHE REISEN

Zürich, Bahnhofstraße 37, Telephon (051) 27 25 46 und 27 25 89

Sana LUXE bietet Ihnen jene grosse Behaglichkeit, die man in den kritischen Tagen einfach braucht, um sich trotz allem wohl zu fühlen. Gönnen auch Sie sich diesen unvergleichlichen Komfort.

SANA-Luxe - der neue Weg in der modernen Hygiene

im praktischen Plasticbeutel **mit SILVA** Fr. 2.10

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

BERICHT ÜBER DIE FRAUENSTIMMRECHTSINITIATIVE IM KANTON SCHWYZ

Im Kanton Schwyz besitzen die Frauen bis heute nirgends ein Stimm- und Wahlrecht, auch kein partielles (Kirche und Schule). Deshalb startete die Jungkonservative Bewegung des Kantons Schwyz im Jahre 1969 eine Initiative zugunsten des kantonalen Frauenstimm- und -wahlrechtes. Dabei verzichtete sie bewußt darauf, dasselbe auch auf Bezirks- und Gemeindeebene auszudehnen, denn viele Gemeinden und Bezirke des Kantons Schwyz sind vollständig autonom und haben zum Teil eigene Landsgemeinden. Diese historisch bedingten Gegebenheiten galt es zu berücksichtigen; man kann dieselben ja nicht plötzlich ändern. Wenn dann das Frauenstimmrecht im Kanton verwirklicht sein wird — so hoffen die Initianten —, werden auch diese Bezirke und Gemeinden reif für die Einsicht, daß man auf die Mitarbeit der Frau nicht mehr länger verzichten kann.

Die Initiative kam dank dem Einsatz vieler Gymnasiasten und Mitglieder von Jugendverbänden innert kurzer Zeit zustande. (Die Schwyzer Männer werden mit 18 Jahren stimmfähig.) Leider machen nur vereinzelte Frauen bei der Abstimmungskampagne mit. Allerdings hat sich nur der Schwyzer Bäuerinnenverband öffentlich gegen die Initiative gewandt. Die anderen Frauenorganisationen verhalten sich eher passiv, ebenso wie die politischen Parteien, trotzdem sich die Vorstände dafür entschieden haben. Die Presse äußert sich im allgemeinen positiv, kann sie doch stets auf das Beispiel von Nidwalden hinweisen. Noch mehr Einfluß im positiven Sinne üben wohl Radio und Fernsehen auf die Männer von Schwyz aus.

Auch im Kanton Schwyz wird sich das Bild der Frau ändern müssen, denn es entspricht nicht mehr der Wirklichkeit. (Früher waren z. B. 50 % der Frauen in der Landwirtschaft tätig, heute sind es nur noch deren 14 %.) Solange die Frau jedoch nicht selber von ihrem Recht überzeugt ist, bleibt es leider eher fraglich, ob die Männer es fertig bringen, der Vorlage zuzustimmen.

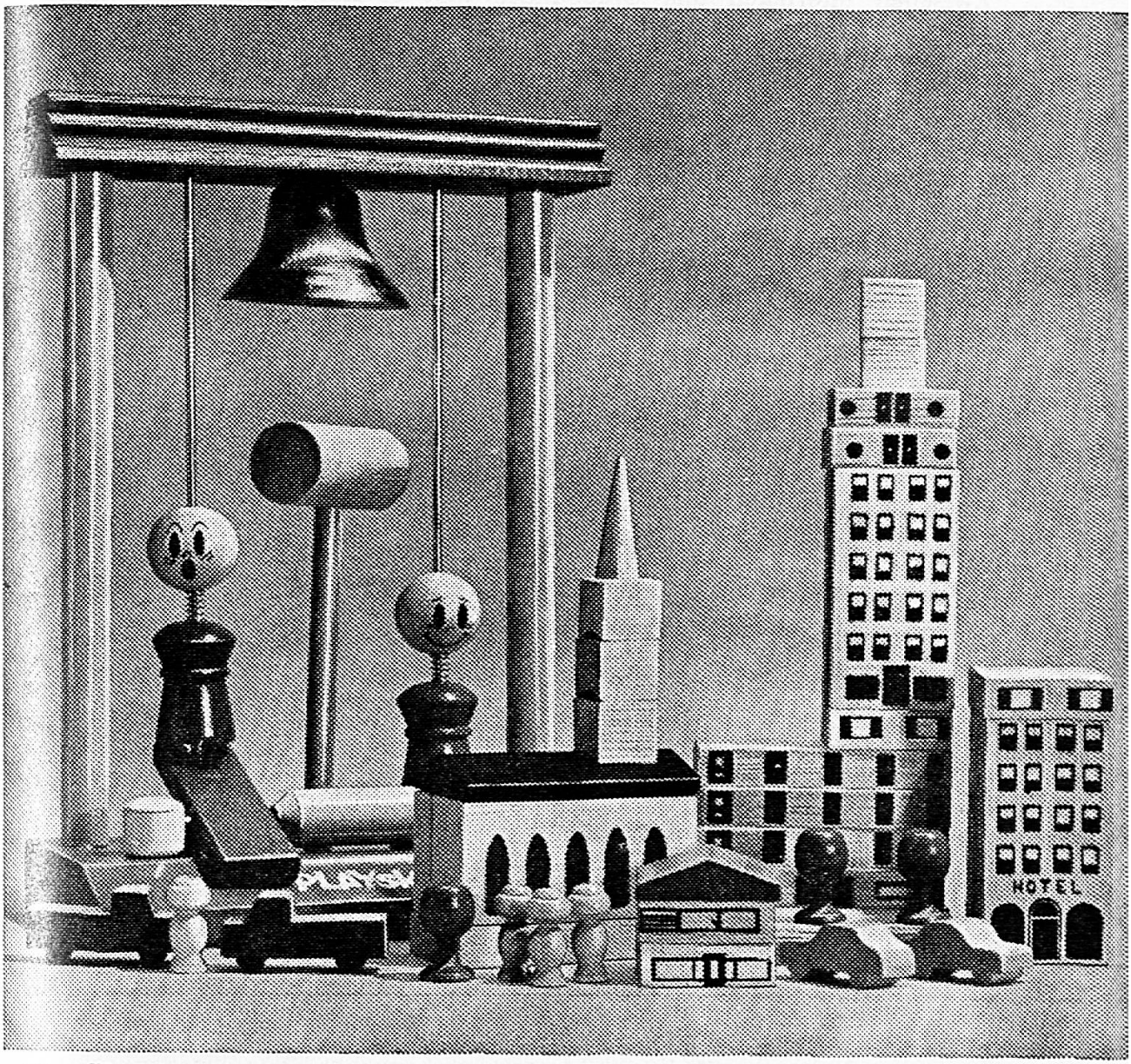
GLEICHSTELLUNG IN DER ERZIEHUNG DER JUNGEN MÄDCHEN

Gespräch und Diskussion unter Leitung von *Dr. A. Müller-Marzohl,* Nationalrat, Luzern, mit *Frl. Schmid,* Luzern, *Frl. Dr. G. Heinzelmann,* Zürich, Dr. *Ch. Hummel,* Generalsekretär der Schweiz. Unesco-Kommission, Bern, Dr. *Th. Wiget,* Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Schwyz.

In der Schweiz erhalten 40 % aller Mädchen keine weitere Bildung nach der Volksschule, und weniger als 20 % aller Schweizer Frauen studieren (in der Westschweiz sieht die Situation bedeutend günstiger aus). Das ist unter den Ländern des gleichen Entwicklungsstandes der kleinste Prozentsatz.

Mädchen aus reformierten Familien haben eher eine Chance, zu studieren, als ihre Schwestern aus katholischen oder gar Arbeiterfamilien. — In einigen Kantonen ist die Schulpflicht zudem für sie kürzer als für Knaben. Sie haben oftmals weniger Unterrichtsstunden in den Fächern Sprache, technisches Zeichnen, Geometrie, Physik, Chemie, dafür aber mehr Handarbeit (z. B. in Zürich 4—6, in Genf 1½ Stunden).

Es wird nicht verlangt, daß Knaben und Mädchen die völlig gleiche Erziehung genießen, es sollte aber eine gleichwertige Bildung ermöglicht werden, und gleiche Chancen sollten für beide bestehen.



PLAYSKOOL® jetzt bei FRANZ CARL WEBER

Playskool, von Wissenschaftern erprobte Spielmittel, die dem Kinde während des Spieles wertvolle Impulse vermitteln.
Im Bilde zwei Beispiele:

«Glockenschläger». Durch den Schlag mit dem Hammer auf das Federbrett hüpfen die Holzpuppen empor und schlagen die Glocke an. Fördert das Zusammenwirken von Auge und Hand.

Die «Stadt», mit 97 Holzteilen und einem Bodenplan, ermöglicht den Bau von immer neuen Stadtformen. Das Kind geht einen Schritt in seine Umwelt hinaus und lernt etwas über das Zusammenleben der Menschen.

Prospekte und Spezial-Konditionen für das ganze «Playskool»-Programm erhalten Sie bei

Franz Carl Weber, Werbedienst, Fortunagasse 15, 8021 Zürich Telefon 23 08 16

Zwischen Interlaken und Graubünden gibt es nur Mittelschulen für Mädchen in Luzern, Ingenbohl und Zug. Es gibt in diesem Gebiet jedoch viele Knabeninternate, die alle für die Mädchen geöffnet werden sollten. Einige tun dies schon heute, aber für die Mädchen gibt es den Numerus clausus, und deswegen werden oft sehr intelligente Schülerinnen abgewiesen zugunsten von Knaben, die ein schlechteres Prüfungsresultat aufweisen. In dieser Region gibt es gegenwärtig nur 130 Mädchen, die ein Gymnasium besuchen.

Es herrscht noch zu oft die Ansicht, es lohne sich nicht, ein Mädchen studieren zu lassen, da dasselbe ja später heirate. Doch ist eine gebildete Frau als Ehefrau und Mutter nicht wertvoller? Kann sie in der dritten Lebensphase ihr Wissen nicht wieder voll einsetzen?

In der Bundesverfassung ist die Rechtsgleichheit der Bildung garantiert, also ist sie es auch für die Mädchen. Es wird aber nötig sein, unser ganzes Bildungswesen neu zu überdenken und nach einer gesamtschweizerischen Lösung zu suchen. In der Expertenkommission für die Koordination des Schweizer Schulwesens gibt es eine Subkommission für Mädchenbildung. Es wäre ein Abbau von Handarbeits- und Hauswirtschaftsfächern anzustreben und dieselben als Wahlfach für die Oberstufe zu erklären.

In den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Thurgau und Appenzell gibt es die Koordination für Hauswirtschafts- und Handarbeitsstunden. In St. Gallen ist Geometrie in der 5. und 6. Klasse für Mädchen obligatorisch, dafür haben sie weniger Handarbeit und eine Stunde weniger Turnen. Die Knaben haben auch musisch-gestalterische Fächer. Eventuell wäre eine gemischte Klasse für solche Fächer durch Lehrer und Handarbeitslehrerin zu erteilen oder — damit die Buben nicht diskriminiert werden — Kochkurse für sie einzurichten. — Im Kanton Solothurn wird in den Frauenpodien versucht, den Männerstaat aufzuwecken und ihn auf die Ungleichheit der Erziehung zwischen Buben und Mädchen aufmerksam zu machen.

In der Unesco läuft gegenwärtig eine soziologische Untersuchung über die Stellung der Frau: 1. Bildungsfrage, 2. Stellung der Frau in der Familie. Es könnte auch das Bild der Frau in den Schulbüchern untersucht werden*. Das Bild der unterwürfigen Frau ist für den Mann sehr bequem. Es wird festgestellt: Es gibt keine Differenz der Intelligenz zwischen Mann und Frau. Die Mädchenbildung ist bereits überholt. Die Unesco hat auch Empfehlungen für die Mädchenbildung herausgegeben, da dieselbe ein Problem auf weltweiter Ebene darstellt.

Was ist zu tun, um die Bildung der Mädchen zu heben und dieselben zum Studium zu ermuntern? Wir müssen ein antiquiertes Bild der Frau abbauen, die Töchter anders erziehen, das Bildungssystem unserer Zeit anpassen, Menschenbildung betreiben für Knaben und Mädchen. Frauen sollten Eingaben an die kantonalen Erziehungsräte starten, da alle gesetzgeberischen Vorstöße hochpolitisch und von Frauen vorläufig noch nicht leicht zu beeinflussen sind. Alle Einsichtigen sollten sich bemühen, das Recht auf Bildung, auf Menschenbildung zu verwirklichen.

Elisabeth Zürcher

* Wir verweisen an dieser Stelle auf den Beitrag von Liselotte Traber in Nr. 4/1970, der sich mit einer Untersuchung über das Bild des Mädchens und der Frau in den Lesebüchern Deutschlands befaßt. Am Schlusse regt die Verfasserin an, auch die schweizerischen Lesebücher einer ähnlichen Prüfung zu unterziehen.